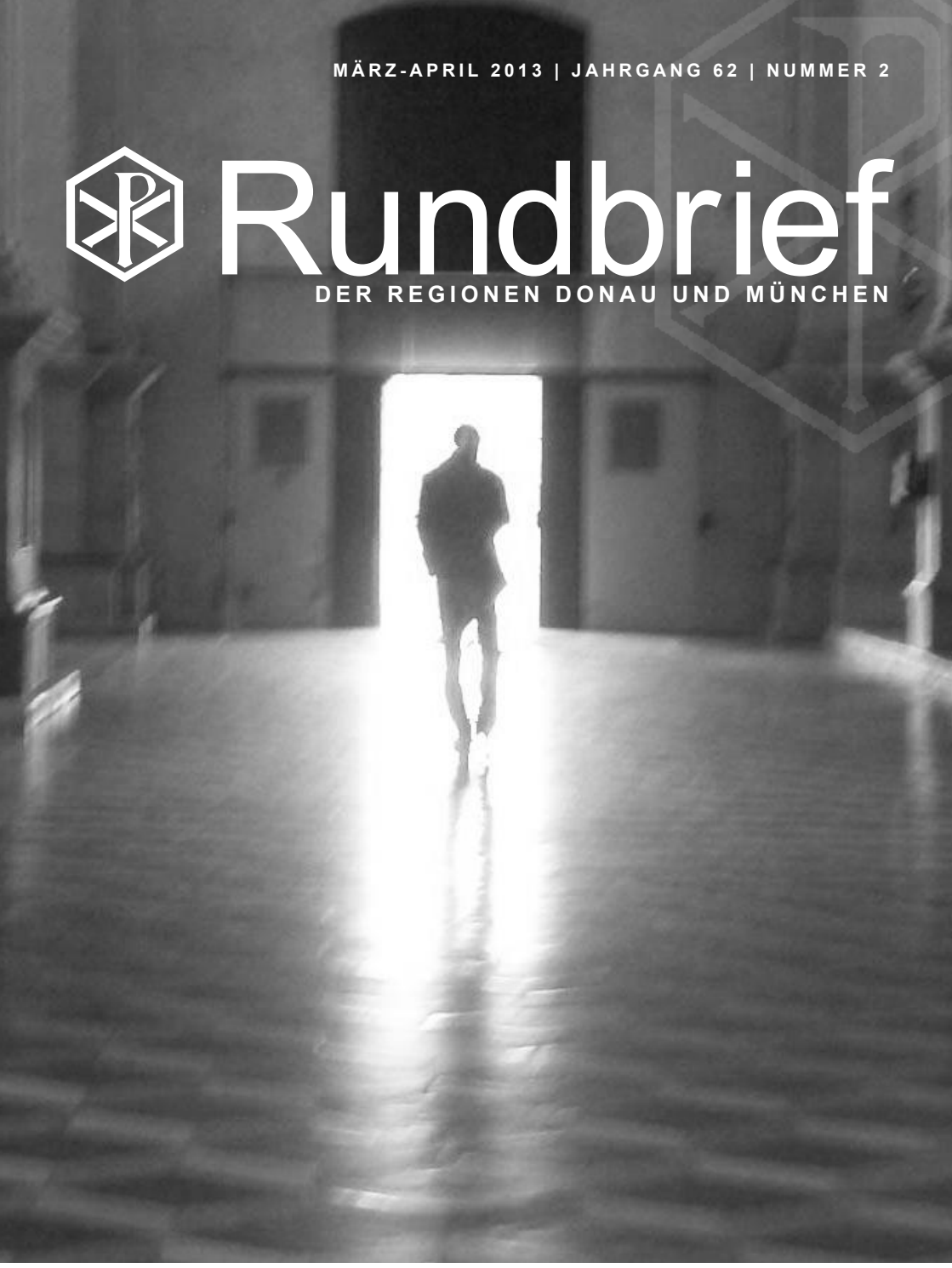
MÄRZ-APRIL 2013 | JAHRGANG 62 | NUMMER 2

Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN



GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN
IM BUND NEUDEUTSCHLAND - ND

Du sollst dir kein Bildnis machen

Denken, sich mitteilen, Erinnerungen bewahren, die Zukunft planen: Alles geschieht in Bildern. Selbst von Gott können wir nur in Bildern sprechen. Paul Watzlawick, der österreichische Kommunikationswissenschaftler und Psychotherapeut, hat den Satz geprägt: „Wir können nicht **nicht** in Bildern denken."
Und für Martin Luther war das menschliche Herz eine „Bilderfabrik": Der Mensch ist ein „animal rationale, habens cor fingus – ein vernunftbegabtes Wesen, das dichtet, Bilder macht, fingiert".

Genau das Gegenteil aber sagt der Satz aus dem 20. Kapitel des Buches Exodus aus, der über der Werkwoche 2012/13 in Roggenburg stand. Martin Luther hat diesen Satz in seiner Bibel-Übersetzung so formuliert:
Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Abbild machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist.

Wie passt das zusammen?

Das Thema „Du sollst dir kein Bildnis machen" erscheint immer wieder in Texten von Max Frisch. Einer seiner Texte trägt sogar die Überschrift: „Du sollst dir kein Bildnis machen".

Max Frisch schreibt darin:
„Es ist bemerkenswert, dass wir gerade von dem Menschen, den wir lieben, am mindesten aussagen können, wie er sei. Wie lieben ihn einfach. Wir wissen, dass jeder Mensch, wenn man ihn liebt, sich wie verwandelt fühlt, wie entfaltet. Die Liebe befreit aus jeglichem Bildnis. Das ist das Erregende, das Abenteuerliche, das eigentlich Spannende, dass wir mit den Menschen, die wir lieben, nicht fertig werden: weil wir sie lieben.
Unsere Meinung, dass wir das andere kennen, ist das Ende der Liebe. „Du bist nicht der", sagt der Enttäuschte oder die Enttäuschte, „wofür ich dich gehalten habe." In gewissem Grad sind wir wirklich das Wesen, das die andern in uns hineinlegen. Freunde wie Feinde. Und umgekehrt! Man macht sich ein Bildnis. Das ist das Lieblose, der Verrat.
Du sollst dir kein Bildnis machen, heißt es von Gott. Es dürfte auch in diesem Sinne gelten: Gott als das Lebendige in jedem Menschen, das, was nicht erfassbar ist. Es ist eine Versündigung, die wir, so wie sie an uns begangen wird, fast ohne Unterlass wieder begehen – ausgenommen, wenn wir lieben."

Soweit Max Frisch. Was es heißt, sich ein Bildnis von jemandem zu machen, erzählt auch eine kleine Geschichte:

Die Geschichte vom Axtdieb.
Ein Mann fand eines Tages seine Axt nicht mehr. Er suchte und suchte, aber sie war verschwunden. Der Mann wurde ärgerlich und verdächtigte den Sohn seines Nachbarn, die Axt genommen zu haben. An diesem Tag beobachtete er den Sohn seines Nachbarn ganz genau. Und tatsächlich: Der Gang des Jungen war der Gang eines Axtdiebes. Die Worte, die er sprach, waren die Worte eines Axtdiebes. Sein ganzes Wesen und sein Verhalten waren die eines Axtdiebes.
Am Abend fand der Mann die Axt durch Zufall hinter einem großen Korb in seinem eigenen Schuppen. Als er am nächsten Morgen den Sohn seines Nachbarn erneut betrachtete, fand er weder in dessen Gang, noch in seinen Worten oder in seinem Verhalten irgendetwas von einem Axtdieb.

Ja, es ist schon so:
Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Abbild machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist. (Du darfst ein Bild nicht für die Realität nehmen, würde ein Physiker formulieren. R.W.)

Du sollst dir kein Bildnis machen.
Das heißt:
Mit den Augen des Herzens sehen.
Nicht vorschnell urteilen.
Möglichkeit zur Entfaltung lassen.
Verzeihen.
Immer wieder die Chance zu einem Neuanfang geben.
Lieben.

Du sollst dir kein Bildnis machen – so wie auch Gott sich von dir kein Bildnis macht!

Du sollst dir kein Bildnis machen: Wäre das nicht ein Vorsatz für ein Jahr, das gerade erst begonnen hat?

INGE HUBER

Roggenburg – gut für Jung und Alt

Stimme eines Senioren

Es hat sich herausgestellt, dass dort bei der Werkwoche über das Jahresende auch alte bis sehr alte Mitglieder der menschlichen Gesellschaft integriert und versorgt werden und sich wohl fühlen.
Es hat sich zugetragen, dass ich, der Versender des DACAPO-Liederbuchs, einen Abend lang nur Lieder aus dem DACAPO zu hören bekam – ein bisher einmaliger Vorgang.
Es hat sich ereignet, dass ich das kleine Silvester-Feuerwerk, im Rollstuhl geschoben, miterleben konnte.
In gleicher Weise kam ich an Neujahr zum Gottesdienst in der Klosterkirche.
Also: Wer noch nicht gestorben bist, der komme zukünftig zur Werkwoche in Roggenburg!
Inge macht's möglich.

HERIBERT HARTL, AMBERG

Stimme der Jugend

Auch dieses Jahr war Roggenburg mal wieder ein Highlight für uns Jugendliche – schließlich gibt es Party-Feiern, Tischtennisturniere, Werwolfabende und Filmeschauen bis Mitternacht sonst nicht alle Tage!

Auch die Betreuung (Sarah, du bist die Beste!) war super! Leider war die Werkwoche einfach viel zu kurz … Dafür waren die Räumlichkeiten besser als in Violau und Bonlanden und außerdem gab es viele interessante Workshops zu unserem Thema „Mach dir (k)ein Bild", so dass die Eltern beschäftigt waren und uns in Ruhe ließen. Auch der Silvesterabend war ein voller Erfolg. Nachdem die Kindergruppe als „Zirkus Bambini" uns ihre einstudierte Show gezeigt hatte, haben wir Jugendlichen unseren selbst choreographierten

Tanz aufgeführt. Als Zugabe haben dann noch Luca und Leon aus der Jugendgruppe zu dem Soundtrack aus „Blues Brothers" getanzt. Nach ein paar weiteren Vorführungen fing die Disco an und ging bis spät in den Neujahrsmorgen hinein. Den darauf folgenden Tag verbrachten viele mit den ersten Aufräumarbeiten. Auch

das Finale des Tischtennisturniers – das übrigens Melissa Gentner gewann -,das Neujahrskonzert und der tolle Auftritt von Pascal Gentner fanden an diesem Tag statt. Der letzte Tag wurde dann nur noch zum Packen genutzt. Dann war es „Time

to say Goodbye". Der Abschied fiel den meisten schwer, da wir uns in den paar Tagen mit allen ziemlich gut befreundet hatten. Für uns stand allerdings wenige Minuten nach der Abfahrt schon fest, dass wir auf jeden Fall nächstes Jahr wiederkommen werden!
Ich möchte zum Schluss noch Inge danken, die auch für uns Kinder und Jugendliche immer ein offenes Ohr hatte und ohne die und Ulli alles gar nicht möglich gewesen wäre!

MARIA KIESCHKE (12) KEMPTEN

Roggenburg im Überblick – Es war einfach gut

Eigentlich braucht man zur Werkwoche Roggenburg nicht viel Worte verlieren. Um es kurz zu machen: Sie ist für mich DER Exportschlager des ND.

Die Entscheidung für Roggenburg vor einem Jahr wurde allen Teilnehmern gerecht: Komfortable Unterkünfte für Singles, Jugendliche und Familien, helle Seminarräume, ein hervorragendes Essen, auch für Vegetarier. Dazu ein gemütlicher Bibliotheksvorraum, in dem wir gemütlich sitzen, Kaffee trinken und singen konnten. Und nicht zu vergessen, eine wunderbare Gegend zum Wandern und Spazierengehen.

Das Programm war prall gefüllt, man konnte und musste nicht alles mitmachen.

Mir haben besonders die Beiträge des Schauspielers Rainer Streng gefallen, er hat u.a. einen Abend mit Lyrik zum Lachen und einen Clown-Workshop geleitet, in dem die Prinzipien der Charakterdarstellung über die vier Elemente Erde, Himmel, Wasser und Feuer sowie über die Körperhaltung Offene Brust und Armverschränkung definiert wurden.

Von den AKs hatte mich derjenige über das Judentum von Carola Wölfl-Hitzler sehr angesprochen. Schön war auch der Tanzabend mit DJ Carl Horlebein.

Der Gitarrist und Liedermacher Pascal Gentner hat mit seinem sehr kurzweiligen und lustigen Liederabend mit Themen aus Familie, Karriere und Achtkinderkriegen sowie mit seinen gemeinschaftlichen Singabenden im Bibliotheksvorraum zum Gelingen der Werkwoche einen sehr großen musikalischen Beitrag geleistet.

Am Silvesterabend zeigte sich wieder einmal der kreative Geist, der den ND so wertvoll macht. Fasziniert war ich vom Löwenzirkus der Kindergruppe, von den Tanzeinlagen der Jugendgruppe, von Luka Hubers Hiphop-Tanzeinlage, von der Modenschau des Häkelclubs und vom Buffet, das in kürzester Zeit aus dem Boden gezaubert wurde.

Im Neujahrskonzert wurden neben der Gitarren-Trilogie von Pascal auch einige kammermusikalische Beiträge vorgetragen (u.a. das Ständchen Psalité mit Max Horlebein). Auch der Chor hatte mit seinen drei Gospels seinen Spaß. Ein Höhepunkt waren die vielen Pannen in der Moderation, die zur Erheiterung im Publikum beitrugen und den Moderator (das war ich) zu der Überlegung veranlassten, diese eventuell als bewusstes Stilmittel für kommende Veranstaltungen einzuplanen.

Nicht vergessen möchte ich den liturgischen Gottesdienst, der von Dagmar und Christian Huber in Szene gesetzt und von Pater Roman Löschinger durchgeführt wurden. Besonders hat mir gefallen, dass anstelle der Predigt mehrere Arbeitskreise angeboten wurden, in denen man sich mit dem Evangelium der Weinbergparabel unterschiedlich auseinander setzen konnte. Einige malten Bilder zur Parabel, andere aktualisierten die Handlung in Form eines Tagesschauberichts (das war fetzig), ein paar fanden sich im AK Bibelteilen. Ich hatte mich für das Lesen von ausgelegten Predigttexten entschieden und habe dabei einen sehr spannenden Text eines Rechtsprofessors vorgefunden.

Was kann man abschließend sagen? Neben den vielen offiziellen Ereignissen war die allgemeine Stimmung sehr entspannt und wohltuend. Ich finde, man darf es sich eine knappe Woche auch mal richtig gut gehen lassen.

Noch ein Wort zur Gesamtprojektleiterin der Werkwoche, zu Inge Huber: Liebe Inge, hättest Du Dich in Deinem früheren Leben für eine berufliche Karriere entschieden, dann säßest Du heute im Zentralvorstand eines DAX-Unternehmens oder wärst mindestens Bundeskanzlerin geworden. Ohne Schadenfreude können wir uns alle freuen, dass Du Dich damals anders entschieden hast.

FELIX KUGEL – REGENSBURG

Ein liturgisches Experiment in Roggenburg

In Kloster Roggenburg wagten Christian und Dagmar Huber ein Experiment. Der Neujahrs-Gottesdienst sollte ein ganzer liturgischer Nachmittag werden. Um 15 Uhr begannen wir im großen Saal die Messe auf ND-übliche, lebendige Art.

Nach dem Evangelium Matthäus 20,1-16, in dem Jesus erklärt, mit dem Himmelreich sei es wie mit einem Weingutsbesitzer, der allen Arbeitern am Ende des Tages den gleichen Lohn auszahlt, egal zu welcher Stunde sie angefangen haben, teilten wir uns in Arbeitsgruppen auf. Jede Gruppe ging in einen eigenen Raum, um das Evangelium unterschiedlich zu deuten, Erklärungsversuche zu finden oder den darin vorkommenden Menschen nachzuspüren. Jede Gruppe nahm eine brennende Altarkerze mit, als Zeichen dafür, dass der Gottesdienst weitergeht. Und obwohl der Schlafmangel aufgrund der langen Silvesternacht ziemlich gravierend war, liefen viele zu kreativer und geistiger Höchstform auf. Nach einer Dreiviertelstunde trafen wir uns dann alle singend wieder im Saal und die buntgefächerten Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden zum Teil sofort und zum Teil nach der Kommunion vorgestellt: Fotostory, Bibel teilen, Kinderzeichnungen, vorgegebene Predigten sichten und anderes.

Die „tagesschau“-Gruppe spielte folgendes kurzes Theaterstück vor:

Die Nachrichtensprecherin sitzt im Studio der „tagesschau“

Sprecherin:
Arbeitsrechtsskandal im Weinanbaugebiet „Hessische Bergstraße“ – Eine verdeckt ermittelnde Untersuchungskommission des DGB deckte am vergangenen Wochenende einen Arbeitsskandal im Bereich der Saisonarbeit auf. Im Weinanbaugebiet „Hessische Bergstraße“ kam es zu ungerechten Lohnverteilungen. Ich rufe dazu unsere Korrespondentin vor Ort, Miriam Grießer, nördlich von Heppenheim. Frau Grießer, was konnten Sie zu diesem Skandal bis jetzt in Erfahrung bringen?

Korrespondentin:
Nach aktuellem Stand der Ermittlungen hat der Weingutsbesitzer Jupp Rebentreiber vier Gruppen von Saisonarbeitern in seinem Weinberg schuften lassen. Das Interessante daran ist, dass die Arbeiter zu unterschiedlichen Stichtagen, nämlich zum Ersten, Zehnten, Zwanzigsten und Fünfundzwanzigsten des vergangenen Monats eingestellt wurden und mit der Arbeit begannen. Am letzten Tag des Monats erhielten die Saisonarbeiter branchenüblich ihren Lohn in bar ausgezahlt. Hier war die Überraschung groß, denn ALLE Arbeiter erhielten die GLEICHE Summe. Der Weingutsbesitzer, Herr Rebentreiber, war gegenüber unserem Sender nicht zu einer Stellungnahme bereit. Ich befrage hierzu eine der Arbeiterinnen: Frau Waczlavik: haben Sie für uns Informationen zu dieser ungerechten Lohnverteilung?“

Arbeiterin:
Ja also, die Cheffe hat gesagt, so wäre besser für alle, die haben gearbeitet, weil alle mussen mit die Geld über die Winter kommen!

Korrespondentin:
Vielen Dank, Frau Waczlavik, für diese interessante Information. Ich gebe nun zurück ins Studio.

Im Studio kommt ein technischer Mitarbeiter des Senders ins Bild und legt der Sprecherin ein Blatt auf den Tisch. Sie liest kurz, macht einen überraschten Gesichtsausdruck und beginnt dann wieder zu sprechen.

Sprecherin:
Wie wir soeben aus einer anonymen Quelle erfahren konnten, vermutet der DGB inzwischen geheime Verbindungen des Weingutbesitzers Jupp Rebentreiber zum Gründer der Drogeriemarktkette dm, Götz Wolfgang Werner, welcher schon seit geraumer Zeit das bedingungslose Grundeinkommen für alle fordert.

Diese Spielszene passte sehr gut zu unserem Thema „Mach dir (k)ein Bild“, dieses Evangelium und damit Gott von verschiedenen Seiten zu beleuchten, vielfältige Meinungen zu hören und sich eben nicht mit einer einzigen Auslegung zufrieden zu geben. Der Gottesdienst ging mit der Eucharistiefeier weiter und pünktlich zum Abendessen gab es um 17.50 Uhr den Schluss-Segen. Das Experiment „Liturgischer Nachmittag“ war eindeutig voll geglückt!

BARBARA SCHOBER – SONTHOFEN

Zeichen der Zeit – Auswirkungen auf unseren Glauben

Germeringer Kreis – Stichworte aus einer Gruppendiskussion

Die Idee, sich über die Zeichen der Zeit klar zu werden und welche Auswirkungen auf unseren Glauben damit verbunden sind, kam von Pater Gerstl im Rahmen des Germeringer Kreises. Ich habe diese Aufstellung zusammen getragen und mit Robert Wagner bearbeitet. Was mir dabei erschreckend klar geworden ist, war die Fülle der Einflüsse aus unserer modernen Welt, die unseren traditionellen Glauben z.T. erheblich beeinträchtigen. Oder – anders ausgedrückt – sie werden nur von wenigen Verantwortlichen in der kirchlichen Hierarchie aufgegriffen und im Hinblick auf den Glauben diskutiert. Wenn die Kirche die „Fenster zur heutigen Zeit öffnen“ will, wie es Johannes XXIII wollte, müsste sie sehen, dass die Menschen heute anders denken und fühlen als „vorgestern“. Manche Glaubensaussagen müssen wohl anders formuliert und verkündet werden. Ein „radikales“ Zitat des Theologen Rudolf Bultmann: „Man kann nicht elektrisches Licht und Radio benutzen und gleichzeitig an die Geister- und Wunderwelt des Neuen Testaments glauben“.

KLAUS EHRLENSPIEL

	Zeichen (Einflüsse auf unser Leben)	Inwiefern kann das unseren **Glauben berühren**?
1	Verwissenschaftlichung; Naturwissenschaft als Gegensatz zu früherer mystischer Natur- „Vergötterung“. Generell Wissenschaft als Methode der Erkenntnisgewinnung; auch Geschichtswissenschaft und Exegetik.	Wir denken heute anders: In Alternativen; wir Falsifizieren unsere Denkmodelle. Wir nehmen nichts mehr als gegeben hin. Wir denken kritisch. Exegetische Bibelbearbeitung zeigt menschliche Einflüsse für Entstehung der Schrift, der Dogmen und der Sakramente auf. Damit wird all dies hinterfragbar. Sakramente wirken „magisch“. Dafür fehlt heute weitgehend das Verständnis!
2	Technik; Medizin und Medizintechnik, Psychologie, Psychiatrie, Soziologie, Landtechnik	Wir helfen uns selbst, warten nicht mehr auf göttliche Hilfe. Man geht in die Psychotherapie statt zum Theologen. Der Wettersegen ist sinnlos, seit es Blitzableiter gibt.
3	Evolution des Menschen aus dem Tierreich, kosmische Evolution	Gab es da punktuelles göttliches Eingreifen? Oder hat Gott sich nach dem Urknall herausgehalten? Wirkt er evtl. in der Evolution? Gegenüber Wundern sind wir skeptisch. Katastrophen und Leid verunsichern unseren Gauben.
4	Befreiung der Sexualität, Gleichberechtigung der Frau	Sexualität war (und ist) in der Kirche negativ vorbelastet, und nur zur Zeugung gerechtfertigt. „Die Geschlechtslust um ihrer selbst willen ist sündhaft und zu unterdrücken“ (u.a. sinngemäß in Humanae Vitae 1968). Homoerotik wird zwar heute als möglicherweise vorhandene Neigung akzeptiert. Warum aber bleibt die Ausübung sündhaft?
5	Globalisierung, billige und schnelle Info- und Transporttechnik. Wir erkennen andere Lebensweisen, andere Kulturen, andere Religionen, bekommen persönliche Anschauung durch Reisen	Wir erkennen andere Denkweisen und kommunizieren durch Radio, TV, Tel, Email, Internet, Facebook, usw. Wir akzeptieren damit auch die positiven Aspekte in anderen Kulturen und Religionen. Unsere Religion ist nur noch eine unter anderen. Ist sie noch „allein seligmachend“?
6	Glaube an den (materiellen) Fortschritt; Soziale Schere; Ökonomisierung	Gibt es jetzt schon Glück in der Welt, nicht mehr nur im Jenseits!? Ist der Jenseitsglaube nicht vorbelastet als „Vertröstung für Arme“? Die Kirche predigt Bescheidenheit, lebt aber selbst im Prunk (Rom!?) Schere: Reiche werden reicher, Arme ärmer. Statt struktureller Veränderung fordert die Kirche nur Nächstenliebe. Warum wurde und wird die Theologie der Befreiung von der Kirche nicht aufgegriffen?
7	Bevölkerungsexplosion; Jugendliche ohne Perspektive	Was ist der einzelne Mensch, wenn es um Milliarden geht? Förderung der Jungen – Wie?

8	Lebensdauerverlängerung, demographischer Wandel	Jesus: „Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern? (Mat 6/27) Wir konnten doch! Noch um 1900 war das Durchschnittsalter 45 – 48 Jahre, 2010 ca.76 – 82 Jahre. Also 70 % mehr in 110 Jahren. Oder muss man das symbolisch verstehen? Wie?
9	Demokratisierung, Die Staatsmacht geht vom Volke aus und nicht mehr von „göttlichen“ Potentaten. Kirchliche Hierarchie wird nicht mehr verstanden	„Unterwerft euch um des Herrn willen jeder menschlichen Ordnung: dem Kaiser, weil er über allen steht“. (1 Petr. 2,13); „Jeder leiste den Trägern der staatlichen Gewalt den schuldigen Gehorsam. Denn es gibt keine staatliche Gewalt, die nicht von Gott stammt; jede ist von Gott eingesetzt“ (Röm. 13,1-7). Angesichts der diversen Diktatoren in der Welt wird das nicht mehr verstanden.
10	Menschenrechte setzen sich durch. Auch schließlich vom Vatikan anerkannt. Aber: Warum unterzeichnet der Vatikan nicht die Menschenrechtskonvention?	Es gibt auch eine Ethik jenseits von aktueller Kirche, wenn auch die Grundlage aus christl. Einflüssen entstanden ist. Vgl. Das Weltethos-Projekt von Hans Küng: Warum wird es von der Amtskirche ignoriert? Nur weil gegen Küng Vorbehalte bestehen?
11	Erkenntnis unserer Grenzen, Zuwachs an Komplexität und Widersprüchlichkeit	Wir verstehen die Physik, die Astronomie, die Biologie, auch unsere Welt- und Finanzwirtschaft im Letzten nicht mehr. Die beste Erkenntnis der Physik ist, dass wir von der materiellen Welt nur in Bildern sprechen können, die zudem sich teilweise widersprechen. Da ist es nur folgerichtig, dass wir zurecht sagen, wir können auch von Gott nur in Bildern sprechen. Eine Theologie, die immer wieder dogmatische Ist-Aussagen über Gott aufstellt, wird unglaubwürdig.
12	Klimakatastrophe Ökologie	Umbau der Lebensgewohnheiten. Einschränkung, Askese nicht mehr nur aus religiöser Motivation, sondern aus rationalen ökologischen Gründen.

Bundesbruder Dr. Klaus Ehrlenspiel war Professor für Maschinenbau an der TU München.

Nachrichten
AUS KIRCHE, BUND UND DEN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN

Kolping kritisiert in einer Erklärung, die **Kürzung des Entwicklungshilfe-Etats** um 86,5 Mio Euro und fordert eine Korrektur dieser „falschen Entscheidung zur falschen Zeit“ im Nachtragshaushalt. Die Zielvorgaben der Vereinten Nationen würden hierdurch unnötig gefährdet.

Die **KAB** begrüßt die Zustimmung für eine **Finanztransaktionssteuer** durch die EU-Finanzminister. „Damit verzeichnen wir einen ersten Erfolg durch den Druck, den die KAB und viele andere Sozialverbände und Initiativen seit Jahren auf die Politik ausüben“ erklärte der Bundesvorsitzende der Kath. Arbeitnehmer-Bewegung.

Pax Christi kritisiert in einem Brief an die Bundestagsabgeordneten die **Entsendung von Patriot-Raketen** an die syrische Grenze. Weder sei die Türkei ernsthaft bedroht noch sei dieses Flugabwehrsystem defensiv gegen Granaten mit kurzer Reichweite einsetzbar.

Der **KDFB**, der Katholische Deutsche Frauenbund, appelliert erneut an die kirchlichen Funktionsträger, **geschiedene Wiederverheiratete** nicht weiter auszugrenzen, sondern sobald wie möglich realistische Lösungen zu entwickeln. Der KDFB fordert Bischöfe und Priester dazu auf, diese Mitchristen zum Empfang der Eucharistie zuzulassen, wenn sie dazu eine Gewissensentscheidung treffen.

Beide Kirchen kritisieren deutsche Waffenexporte. Die Gemeinsame Kommission der katholischen und evangelischen Kirche GKKE moniert in ihrem neusten Rüstungsexportbericht vom Dez. 2012, dass 64 Länder, deren Menschenrechts-Situation als sehr bedenklich eingestuft werde, deutsche Rüstungsgüter erhielten, 16 mehr als im Vorjahr. Man halte sich offensichtlich bei den Genehmigungen immer weniger an die eigenen Richtlinien.

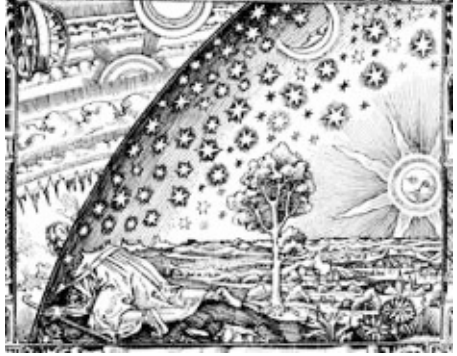
Offensichtlich hat die **Aufarbeitung der Missbrauchsfälle** seitens der kath. Kirche, insbesonders die Kündigung des Vertrags mit dem Institut des Kriminologen Christian Pfeiffer, **großen Unmut ausgelöst**. Jedenfalls hat Generalvikar Dr. Beer Ende Januar alle Pfarrer des Bistums München-Freising in den Karmelitensaal eigeladen, um „Fragen zur dieser Entscheidung“ zu erörtern.

Das **ZdK** setzt in die Bemühungen der deutschen Bischöfe hohe Erwartungen, bezüglich der **geschiedenen Wiederverheirateten** über die unmittelbar drängende Frage des Kommunionsempfangs hinaus auch zu pastoral befriedigenden arbeitsrechtlichen Konsequenzen zu kommen.

REGIONALTAG DER DONAUREGION

vom 5. – 7. Juli 2013 in Schloss Spindlhof

Es ist gelungen, für diesen Regionaltag unseren Bundesbruder Dr. Gerd Weckwerth, Dipl. Physiker aus Köln als Referenten zu gewinnen.Bereits zum Regionaltag im Mai 2003 hat er uns aus seinem umfangreichen Wissen und Erfahrungsschatz erzählt zu dem Generalthema „Schöpfungsglauben im Einklang mit den Erkenntnissen moderner Astrophysik und Kosmologie“. In den nun vergangenen 10 Jahren hat sich dieses Wissensgebiet wesentlich weiter entwickelt und hat in der allgemeinen Diskussion – auch in der katholischen Theologie – eine breitere Bedeutung gewonnen. Auch unser Referent hat neue Schichten und wesentliche Aussagen zur Diskussion beigetragen. (Siehe u.a. Veröffentlichungen im „Hirschberg“ und in den Berichten von der Arbeit des AK „Naturwissenschaft und Glaube“) Durch einen mehrjährigen Aufenthalt in USA hat er sicher auch interessante Einblicke in dieses Gebiet sammeln können.



Der Regionaltag im Jahre 2013 wird dieses Thema deshalb ausweiten auf die Arbeitsfelder „Schöpfung, Schöpfungsspiritualität, Evolution, Einklang Naturwissenschaft und Glaube“

Das genaue Programm für den Regionaltag der Donauregion in Spindelhof wird mit der Einladung und den Anmelderegularien rechtzeitig hier im Rundbrief vorgelegt. Schon heute die **Bitte** an alle Bundesgeschwister, sich den Termin des Regionaltages fest im Kalender zu notieren.

Übrigens: Der Bruder unseres Referenten, der allseits bekannte Bundesbruder
Bernd Weckwerth plant, die ersten Tage seines Jahresurlaubes bei uns im Spindlhof zu verbringen. Er ist Ortspfarrer in Friedberg-Ockstadt. Natürlich ist er herzlich eingeladen und ich freue mich schon auf sein Kommen.

Die Vorbereitung unseres Einsatzes beim Kirchentag 2014 in Regensburg wird bei der fälligen Regionalversammlung besprochen.

HERZLICHE GRÜSSE, EUER JOSEF PRÖLS.

TEL. 09606 366
G.J.PROELS@GOOGLEMAIL.COM

KMF / ND Treff

Wann generell?
Jeden ungeraden Monat,
am 2. Montag, 19 Uhr

Nächster Termin:
Montag, 11. März 2013
im Ratskeller

Liebe Bundesschwestern
und Bundesbrüder,

alle, die zu besagten Terminen, einfach einmal Zeit und Lust haben, sich mit Bundesgeschwistern zu treffen, – ob sie nun einer Gruppe angehören oder ob sie frei im ND Raum schweben – laden wir herzlich ein. Das Schöne liegt einfach darin, dass wir kein Programm haben und über alles sprechen können, was uns als NDer bewegt. Das ganz Besondere besteht aber in etwas ganz Einfachem, nämlich der Pflege unseres Gemeinschaftsgeistes.

Für die Regionalleitung
ARIBERT

Ratskeller München
AM MARIENPLATZ 8

Das 1. Treffen im Januar war ein schöner Erfolg: Es kamen 15 Mitglieder.

SIEGER KÖDER:
EDITH STEIN, ENTWURF FÜR DEN SEITENFLÜGEL EINES FRAUENALTARS; HEUTE IM BESITZ VON THERESA HAUSER.

Edith Stein – Frühe Frauenrechtlerin und Mahnerin

Edith Stein wurde 1891 als jüngstes von 11 Kindern in Breslau in einer jüdischen Familie geboren. Zu dieser Tradition ihrer Familie entwickelte Edith als Schülerin ein kritisches Verhältnis und bezeichnete sich selbst als Atheistin. Ihre früh verwitwete Mutter ermöglichte allen Kindern eine solide Ausbildung. Edith Stein studierte in Breslau, Göttingen und Freiburg Philosophie, Psychologie und Geschichte. Schon als Studentin war sie einer sozialistischen Frauengruppe beigetreten und setzte sich leidenschaftlich für die Gleichberechtigung der Frauen ein. 1915 legt Edith Stein ihr Staatsexamen für den höheren Schuldienst in Göttingen ab und folgt dann ihrem Doktorvater Edmund Husserl nach Freiburg. Dort wird sie bei Husserl die erste weibliche Assistentin an einem philosophischen Lehrstuhl und promoviert 1916 mit dem Thema **Zum Problem der Einfühlung**. Obwohl sie mit Auszeichnung promoviert hatte, wurde in keiner der drei genannten Universitäten eine Habilitationsarbeit von ihr angenommen – weil sie eine Frau war. Ihre letzte Habilitationsschrift überarbeitete sie und beendete die Schrift 1936 unter dem Titel **Endliches und ewiges Sein**. Die Schrift, die sich vergleichend mit dem Denken von Thomas von Aquin, Husserl und Heidegger auseinander setzte, konnte allerdings erst posthum 1955 veröffentlicht werden.

Der Wendepunkt im Leben Edith Steins kam nach ihrem Studium durch die Lektüre der Autobiographie der Karmeliterin Teresa von Avila. 1922 ließ sich Edith Stein taufen. 1923 übersiedelte sie nach Speyer, wo sie eine Stelle als Lehrerin an den Schulen der Dominikanerinnen übernahm. Von hier aus entwickelte sie eine ungewöhnlich rege Vortragstätigkeit im In- und Ausland zu den Themen Frauenbildung, Frauenemanzipation, Probleme der berufstätigen Frauen und wurde dadurch landesweit bekannt. Von 1927 – 1933 hatte sie engen Kontakt zur Benediktinerabtei Beuron – 15 Aufenthalte sind nachgewiesen. Der damalige Abt hielt sie allerdings davon ab, in den Karmel einzutreten, und bat sie, weiterhin und verstärkt in der Öffentlichkeit zu wirken. Daher wechselte Edith Stein 1932 nach Münster zum Kath. **Institut für wissenschaftliche Pädagogik**.

Die immer häufigeren Ausschreitungen der Nazis gegen die Juden gipfelten am 1. April 1933 in dem Aufruf zum Boykott jüdischer Geschäfte. Noch im April schrieb Edith Stein einen Brief an den damaligen Papst Pius XI. und bat um öffentlichen Protest gegen die Judenverfolgung:

„Seit Wochen warten und hoffen nicht nur die Juden, sondern Tausende treuer Katholiken in Deutschland – und ich denke, in der ganzen Welt – darauf, dass die Kirche Christi ihre Stimme erhebe. … Wir alle, die treue Kinder der Kirche sind und die Verhältnisse in Deutschland mit offenen Augen betrachten, fürchten das Schlimmste für das Ansehen der Kirche, wenn das Schweigen noch länger anhält...“

Edith Stein erhielt keine Antwort. Erst 1937 wurde Edith Steins Anliegen in Form der Enzyklika **„Mit brennender Sorge“** von Pius XI. entsprochen.

Auf Druck der Nazis gab Edith Stein Mitte 1933 ihre Stelle in Münster auf und trat im Oktober 1933, also mit 41 Jahren, in den Kölner Karmel ein. 1938 ließ sich auch Ediths älter Schwester Rosa taufen und trat in den Orden ein.

Als in Köln ihre jüdische Herkunft bekannt wurde, flüchtete Edith mi ihrer Schwester in den niederländischen Karmel in Echt. Mit Beginn der deutschen Besatzung der Niederlande im Mai 1940 begannen auch dort die Judendeportationen. Als im Juli 1942 der Erzbischof von Utrecht einen Hirtenbrief gegen diese Judendeportationen veröffentlichte, wurden als Reaktion darauf 244 zum Katholizismus konvertierte Juden, darunter auch Edith und Rosa Stein, verhaftet, nach Auschwitz gebracht und dort im August 1942 in der Gaskammer ermordet.

Das umfangreiche philosophisch-theologische Schrifttum hat Herder in einer Edith-Stein-Gesamtausgabe in 26 (!) Bänden herausgegeben.

1998 wurde Edith Stein durch Johannes Paul II. heilig gesprochen und zur Märtyrerin erklärt. Dies wurde insbesonders von jüdischer Seiten als Affront gesehen, weil sie ja wegen ihres Judentums von den Nazis ermordet wurde.

ZITATE VON EDITH STEIN:

Es gibt keinen Beruf, der nicht von einer Frau ausgeübt werden könnte. Die Frauen müssen hellhörig sein und Pionierblut haben.

Alles, war sonst getrennt auftritt, ist im Glauben verschmolzen: Erkenntnis, Liebe, Tat.

Gott verlangt nichts von den Menschen, ohne ihnen zugleich die Kraft dafür zu geben.

Nur Gott kann sich selbst einem Menschen so schenken, dass er dessen ganzes Wesen erfüllt und dabei nichts von sich selbst verliert.

Was wir von uns selbst erkennen, ist nur die Oberfläche. Die Tiefe ist weitgehend auch uns selbst verborgen. Gott aber kennt sie.

Gott weiß, was er mit mir vorhat. Ich brauche mich darum nicht zu sorgen.

Mann sein und Frau sein ist nicht das Erste, das gemeinsame Menschsein ist das Entscheidende.

EDITH STEIN: MORGENGEBET

Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen

leg ich meinen Tag in deine Hand.

Sei mein Heute,

sei mein gläubig Morgen,

sei mein Gestern, das ich überwand.

Frag mich nicht

nach meinen Sehnsuchtswegen,

bin aus deinem Mosaik ein Stein.

Wirst mich an die rechte Stelle legen,

deinen Händen bette ich mich ein.

EDITH STEIN 1920

EDITH STEIN ALS NONNE

ELISABETH TOVA BAILEY

Das Geräusch einer Schnecke beim Essen

Familienfeiern können ja, so schön sie sind, auch zuweilen ein wenig anstrengend sein: die viele Esserei, Erwartungshaltungen von lieben Verwandten, etc. Allerdings nutze ich – Mitglied einer wunderbar verzweigten Familie **–** diese Feste seit ich denken kann zum beiläufigen, leisen Herumschnüffeln in fremden Bücherregalen. Das ist seit 40 Jahren so und alle lassen mich nachsichtig gewähren.
Mein jüngster Streifzug brachte die Entdeckung eines kleinen Bändchens über ein mehr als eigenwilliges Sujet: die Beziehung einer Schwerkranken zu einer Schnecke. – Hochgezogene Augenbrauen sind der erste Reflex eines jeden, dem das Buch begegnet. Tatsächlich aber ist es die kunstvoll komponierte Niederschrift einer wahren Geschichte der Biologin und Publizistin Tova Bailey. Sie dokumentiert in diesem Buch ihre eigene, fast 20-jährige FSME-Krankheitsgeschichte, in deren Verlauf sie eine Schnecke in einem Veilchentopf geschenkt bekommt. Da die verheerenden Symptome – totale Erschöpfung bis hin zu Organversagen – sie jahrelang ans Bett fesselten, jedes laute Geräusch oder schnelle Bewegung in der Umgebung eine Überforderung darstellten, ist die Beobachtung der Schnecke im Blumentopf auf dem Nachttisch tatsächlich fast das einzige, was die Schwerkranke über die Verzweiflung hinweg trägt. Sie beginnt sich im Rahmen ihrer Kräfte für das Tier zu interessieren und vermittelt über diesen Weg die eigene Einsamkeit, das Wunder der Schöpfung und nicht zuletzt die Ehrfurcht vor dem Leben. In sechs Kapiteln wird alles Wissenswerte über das Leben der Schnecken erzählt und selbst eingefleischte Schneckengegner haben mir nach erfolgter Lektüre von aufkeimenden zärtlichen Gefühlen für diese Spezies berichtet.

Und wer will, kann auf der Webseite der Autorin den Essgeräuschen einer Schnecke lauschen:
www.elisabethtovabailey.net
Das Büchlein ist 2012 bei Nagel & Kimche erschienen und kostet 16.90 €

wir gratulieren im März

88 Jahre **Max Brechenmacher**
Zwiesel, 20. März

87 Jahre **Franz Schiller**
Pfarrkirchen, 14. März

Marieluise Liepold
Eichstätt, 27. März

Erich Mayr
Landshut, 28. März

86 Jahre **Oskar Schmid**
München, 4. März

Max Röhrle
Kempten, 5. März

85 Jahre **Johannes Neudegger** OSB
Zarevbrod BULG, 17. März

80 Jahre **Georg Drost**
München, 10. März

75 Jahre **Beate Schlichting**
Buchloe, 15. März

Walter Winterstein OMI
Hünfeld, 25. März

70 Jahre **Marianne Sieger**
München, 29. März

Edmund Lengfelder
München, 30. März

65 Jahre **Klaudia Payer**
Regenstauf, 13. März

wir gratulieren im April

88 Jahre **Peter Weidlich**
Baldham, 22. April

87 Jahre **Georg Weilhart**
Vaterstetten, 24. April

86 Jahre **Marianne Hausmann**
Landshut, 26. April

80 Jahre **Susanne Monzlinger**
Obehaching, 1. April

Arnold Vahle
Landshut, 3. April

75 Jahre **Robert Wagner**
Germering, 11. April

Ursula Ostermayer
München, 13. April

70 Jahre **Bernhard Barth**
Kempten, 20. April

Walburga Schlee-Kössler
Baldham, 23. April

wir trauern

um **Erika Heinrich**, die am 9. 2. 2013 verstorben ist. Die Gruppe Altmühl-Donau hat durch ihren Tod einen herben Verlust erlitten. Erika war uns ein großes Vorbild. Mit ihrem positiven Denken hat sie vieles, auch im Leitungsteam, bewirkt. Sie hat über Jahre hinweg tatkräftig zum Leben der Gruppe beigetragen und vertrat uns auch nach außen hin in der Region sowie in der Diözesankonferenz. Wir gedenken ihrer in großer Dankbarkeit.

TerminkaleNDer
REGION MÜNCHEN

Grundsätzlich (d.h. wenn nichts anderes angegeben ist) sind unsere Treffen öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen.

BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

Montag, 01. – Samstag, 06. April 2013
KMF-Kongress in Fulda: Entschieden frei

TERMINE, AUF DIE BUNDESGESCHWISTER AUFMERKSAM MACHEN

Karfreitag, 29. März 2013, 10:00 Uhr München. Von St. Michael durch die Fußgängerzone zum Marienplatz **Karfreitags-Kreuzweg der Nationen** mit Kardinal Marx.

TERMINE DER REGION MÜNCHEN

BERNHARD WILL: 089 – 86 33 702

Montag, 11. März 2013, 19:00 im Ratskeller in München: KMF/NDTreff

Donnerstag, 25. April 2013, 19:30 Uhr, Willi-Graf-Heim: Messe

Samstag, 11. Mai 2013: Regionalwallfahrt

Montag, 13. Mai 2013, 19:00 im Ratskeller in München: KMF/ND-Treff

GRUPPE ALLGÄU

WILLI OTTO: 08374 – 25247

Freitag, 08. März 2013, 14.30 Uhr, Pfarrzentrum St. Hedwig, Kempten, Drosselweg 1, Gertrud Mors: (Gedanken-Splitter) Aus dem Leben heutiger Frauen (Diskrepanz Politikergeschwätz – Wirklichkeit)

Freitag, 12. April 2013, 14.30 Uhr, Pfarrzentrum St. Hedwig, Kempten, Drosselweg 1, NN: Männer heute – Familie heute

Freitag, 10. Mai 2013, Willi Otto: Frühlings-Wanderung, Ziel, Treffpunkt, Uhrzeit wird witterungsabhängig kurzfristig festgelegt

GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

ERIKA HEINRICH: 08424 – 3360

GRUPPE AUGSBURG

TONI BÖHM: 0821 – 43 45 49

Donnerstag, 14. März 2013, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 16. März 2013, 18:00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

Dienstag, 19. März 2013, 15:00 Uhr, Haus St. Ulrich: Wolfgang Heise: Rückblick auf die Slowenienreise. Unkostenbeitrag 5 € für Kaffee und Kuchen. Verbindliche Anmeldung bis 14. März 2013 im KEG-Büro unter 0821/3152-276

Donnerstag, 11. April 2013, 14:30 Uhr: Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

Samstag, 13. April 2013, 18:00 Uhr in St. Moritz: Hl. Messe, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 – 4 23 55

GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. PETER STERZER: 089 – 1234175

Freitag, 26. April 2013, 12:00 Uhr, Bad Reichenhall: Treffen bei Gretl und Peter Kolloch, 15:00 Uhr, Dr. Wolfgang Lindner und Karin Lindner: Lessings Ringparabel und das Projekt Weltethos von Hans Küng

Freitag, 03. Mai 2013, 12:00 Uhr: Geburtstagsfeier mit Burgi Schlee

GRUPPE GARMISCH-PARTENKIRCHEN

KLAUS-PETER NIEKIRCH: 08821 – 5 91 69

GERMERINGER KREIS

THERESIA HAUSER: 089 – 84 53 32

Dienstag, 12. März 2013, 16:30 Uhr Treffen zu Diskussion und Messfeier

GRUPPE LANDSHUT

ILSE FRÖHLICH: 0871 – 953 97 46

Freitag, 08. März 2013, 18:00 Uhr in Mainburg bei Josefine und Dr. Elmar Haid: Missa

Samstag, 23. März. 2013, 17:00 Uhr in St. Peter und Paul: Bußgottesdienst

Mittwoch, 17. April 2013, 19:00 Uhr im Pfarrheim von St. Peter und Paul: Treffen

GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 – 32 14 98 63

Freitag, 19. April 2013, 18:00 Uhr, bei Irmingard und Korbinian Weiß, Werner Honal: Europas Zukunft liegt in Afrika (so Wolfgang Schäuble) – dazu das Beispiel Namibia. Bitte bei Familie Weiß (Kulischstr. 15, 85354 Freising, Tel. 08161/91614) bis 14. April 2013 anmelden.

GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 – 863 37 02

Freitag, 15. März 2013, 19:00 Uhr bei Familie Spannig: Agape vor Ostern

GRUPPE OST

CHRISTL UND GÜNTHER MICHALKA: 08142 – 2517

GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID: 089 – 141 54 15

Dienstag, 12. März 2013, 17:00 Uhr, Schrammerstraße 3, Rosemarie Scheid: Spitzwegs kleine große Kunst – auch heute noch?

Dienstag, 23. April 2013, 17:00 Uhr, Schrammerstraße 3: Thema noch nicht festgelegt

TerminkaleNDer
REGION MÜNCHEN

Dienstag, 14. Mai 2013, 17:00 Uhr, Schrammerstraße 3: Thema noch nicht festgelegt

GRUPPE PFEFFERKORN

IRMGARD LÄMMER: 089 – 49 84 48

Samstag, 09. März 2013, 15:00 Uhr, Burkhard Hüttl: Ökumene II – Gespräch mit Pfarrer Klingenberg, anschließend gemeinsamer Besuch des Abendmahlgottesdienstes

Montag, 01. – Samstag, 06. April 2013: Teilnahme am KMF-Kongress in Fulda zum Thema Freiheit

Freitag, 12. April 2013, 19:30 Uhr, P. Bernd Günther sj: Religiöses Thema

Freitag, 03. Mai 2013, 19:30 Uhr, Dagmar Huber: Kirchlicher Ungehorsam

Freitag, 17. – Sonntag, 19. Mai 2013: Teilnahme an den Pfingsttreffen

SENIORENKREIS

ROSEMARIE HIEN: 089 – 88 61 48

Themen und Termine (**normalerweise Donnerstag**, 15:00 Uhr) werden kurzfristig festgelegt und können bei der Gruppenleitung erfragt werden.

GRUPPE SINGKREIS

KARL HEINZ SCHMID: 089 – 80 18 13

Sonntag, 17. März 2013, 17:00 Uhr im muk, Schrammerstraße 3, Dietrich Fischer: Reisebericht Rajastan

Sonntag, 14. April 2013, 19:00 Uhr im muk, Schrammerstraße 3, Gabriele Ernst: Eine Reise nach Myanmar

GRUPPE SÜDOST

KONRAD ZAHN: 089 – 430 29 45

GRUPPE WILLI GRAF

ROBERT WAGNER: 089 – 841 76 05

Dienstag, 19. März 2013, 18:30 Uhr im Hansa-Haus: „Willi Graf“; Gespräch mit der Zeitzeigin Regina Degkwitz; Moderation Annette Kugler, Willi-Graf-Heim.

Dienstag, 16. April 2013, 18:30 Uhr in St. Bonifaz. Alt-Abt Odilo Lechner erklärt die Fresken, anschließend Messfeier und Abendessen.

GRUPPE WÜRMTAL

WALTER WURM: 08841 – 9883

TerminkaleNDer
REGION DONAU

TERMINE DER REGION DONAU

ACHIM KUPKE: 09621 – 13566

Freitag, 05. – Sonntag, 07. Juli 2013 in Schloss Spindelhof, Regionaltag 2013: Schöpfung, Schöpfungsspiritualität, Evolution, Einklang Naturwissenschaft und Glaube

GRUPPE AMBERG

HERIBERT GÜNTHNER: 09621 – 821 03

Freitag, 22. März 2013, 17:00 Uhr, St. Sebastian: Missa, anschließend Einkehr in der „Alten Kaserne“

Freitag, 19. April 2013, 17:00 Uhr, St. Sebastian: Missa, anschließend Einkehr in der „Alten Kaserne“

Die Damen des Heliand-Bundes und ihre Partner sind zu allen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

GRUPPE CHAM

HEINRICH BLAB: 09973 – 9637

GRUPPE DEGGENDORF

GERFRIED WEBER: WEBER.R.GERFRIED@FREENET.DE

GRUPPE PFARRKIRCHEN

WILHELM STERZER: 08725 – 201

STADTGRUPPE REGENSBURG

OTMAR KAPPL: 0941 – 804 94

Donnerstag, 21. März 2013, 18:00 Uhr in der St. Katharina-Spitalkirche: 3. Station unseres Bußwegs – Versöhnungsgottesdienst

Donnerstag, 18. April 2013, 18:00 Uhr im Spitalgarten: Darstellung des Katakombenpaktes während des II. Vatikanischen Konzils

GRUPPE STRAUBING

ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

Freitag, 08. März 2013, 19:30 Uhr im ND-Heim, Vogelauweg 51 in Straubing; Gesprächsabend: Zukunft der Kirche – Mitverantwortung aller Christen, Zukunft der Ökumene.

Freitag, 17. Mai 2013, 18:00 Uhr: Maiandacht in der Wallfahrtskirche Weißenberg bei Schwarzach mit der Stubnmusi Lohmüller, Zelebrant: Pfarrer Hans Trimpel

GRUPPE WEIDEN

ADOLF WEISS: 0961 – 319 73

WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64

Samstag, 02. März 2013, 14:30 Uhr im Pfarrheim von St. Josef, Einkehrnachmittag mit dem Chorherrn Ulrich Haug: Glauben – was bedeutet das für uns im Alltag?

Montag, 01. – Samstag 06. April 2013: Teilnahme am KMF-Kongress in Fulda

Freitag, 17. Mai 2013 in der Kapelle von Frauenricht: Maiandacht, anschließend gemütliches Beisammensein im Gasthof Beim Durber in Frauenricht

Adressen

REGIONALLEITUNG MÜNCHEN
kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

Bernhard Will (Sprecher)
Aubing-Ost-Straße 79
81245 München
Tel. 089 – 8633702
bc.will@gmx.de

Prof. Aribert Nieswandt
Baumerstraße 6
83071 Stephanskirchen
Tel. 08031 – 7659
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION
Achim Kupke (Sprecher)
Turnerweg 7
92224 Amberg
Tel. 09621 – 13566
achim.kupke@t-online.de

GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION
Thomas Payer, Diakon
Albrecht-Dürer-Straße 17
93128 Regenstauf
Tel. 09402 – 3615
tjpayer@t-online.de

STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.
Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089 – 3072245
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.

KMF – GESCHÄFTSSTELLE
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 94201850
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

KSJ – BUNDESAMT
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 – 942018-0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN
Charlotte Nothaft
Kettelerstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel: 09721 – 370 37 90
Fax: 09721 – 370 37 92
charlotte.nothaft@lagbayern.de
www.lagbayern.de

KSJ AUGSBURG
Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821 – 3152-159
ksj.dv.augsburg@t-online.de

KSJ EICHSTÄTT
Diözesanbüro
c/o Kath. Jugendstelle Schelldorf
Kirchenweg 1
85110 Kipfenberg
Tel. 08406 – 260

KSJ MÜNCHEN UND FREISING
www.ksj-gcl.de

KSJ REGENSBURG
Diözesanbüro
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 0941 – 597-2257
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de

WENN UNZUSTELLBAR
BITTE ZURÜCK AN
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München

Impressum

REDAKTIONSSCHLUSS

Nr. 1 Februar	02. Jan.
Nr. 2 März-April	02. Feb.
Nr. 3 Mai	02. April
Nr. 4 Juni-Juli	02. Mai
Nr. 5 August	02. Juli
Nr. 6 September	02. Aug.
Nr. 7 Oktober	02. Sep.
Nr. 8 November	02. Okt.
Nr. 9 Dez.-Januar	02. Nov.

HERAUSGEGEBEN
durch die Region München,
vertreten durch die
Regionalleitung

ERSCHEINUNGSWEISE
9 mal im Jahr,
Auflage 850 Stück

GEDRUCKT AUF
100 % RECYCLINGPAPIER

VERSAND UND
ADRESSENPFLEGE
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:
Regionalleitung der Region
München

REDAKTION
rundbrief@nd-muenchen.de

Geist+Wort
Luisa Costa-Hölzl

Buchbesprechungen
Ingeborg Groth
Fasanenstraße 130
82008 Unterhaching
Tel. 089 – 74 79 31 60

Ankündigungen, Nachrichten,
Berichte und alles, was im
Internet der Region München
veröffentlicht werden soll
Werner Honal

Geburtstage, Nachrufe,
persönliche Ereignisse
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Str. 37
80992 München
Tel. 089 – 141 54 15

Terminkalender und Adressen
Barbara Massion
Heilwigstraße1
81825 München
Tel. 089 – 43 93 183

Zusammenstellung, Kürzungen,
Korrektur, Leserbriefe
Robert Wagner

GESTALTUNG
Stefanie Utters
Adlzreiterstraße 20
80337 München
Telefon 089 – 35 89 89 97
pink@kleinundbunt.de

KOSTENBEITRAG
Region Donau
15,00 EUR pro Jahr
Konto: Bund Neudeutschland –
Region Donau
Liga-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto Nr. 1369202

KOSTENBEITRAG
Region München
- Mitglieder der Region,
  Bezug mit dem Hirschberg
  10,00 EUR pro Jahr
- Mitglieder der Region,
  Einzelsendung im Briefumschlag
  15,40 EUR pro Jahr
- Freunde: 15,40 EUR pro Jahr
  Konto: Bund Neudeutschland
  München KMF München
  Liga-Bank München
  BLZ 750 903 00
  Konto Nr. 2336812

DRUCK
in puncto
druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 – 9 17 81 0

VERSAND
als Beilage zum HIRSCHBERG
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

BESTELLUNG WEITERER
EXEMPLARE
Falls ein Rundbrief nicht zugestellt
wird oder zusätzliche Exemplare
gewünscht werden, kann der
aktuelle Rundbrief bei Oskar
Schmid bestellt werden.